

Vorbericht.

Von einer urkundlichen Geschichte des Hauses Zollern-Hohenberg ist vorerst eine ganze Reihe theils erdichteter, theils nicht einmal mit einiger Wahrscheinlichkeit nachzuweisender Glieder, endlich solche Grafen und Herren des Namens Hohenberg auszuschließen, welche andern Geschlechtern angehören.

Es genügt, dieselben hier kurz anzuführen: ein Graf Georg v. H., der angeblich 933 bei Merseburg gegen die Ungarn mitgekämpft; Gr. Wilhelm v. H. zu 942; Ezel und Clemens zu 984—93 und 1057; Gräfin Mechtilb v. H., welche mit ihrem Gemahl Gr. Wulfhart von Beringen 1035 einen Jahrestag in dem Kloster Reuthin gestiftet haben soll.¹

Graf Konrad v. H. unter den Gegnern K. Heinrichs IV.; Gr. Runo v. H. 1119 Mönch im Kl. Zwiefalten; Gr. Heinrich v. H., auf dessen Burg (H.) sich Herzog Konrad von Schwaben vor K. Lothar (1125—1137) geflüchtet, worauf der Letztere diese Burg und die Stadt Rotweil belagert habe. In dieselbe Zeit: Graf Rudolf v. H., dessen Gemahlin, eine Gräfin von Pfirt, ihm zwei Söhne, Ulrich und Rudolf, gegeben. —

An der Grenze der Dichtung und Wahrheit steht Gr. Albert von Hohenberg-Rotenburg,² dem man zwei Söhne, Friedrich und Rudolf,³ und dem Ersteren wieder zwei, Burkard und Friedrich, die 1183—1193 vorkommen, beilegt. Mit den beiden letzteren beginnt allerdings unsere urkundliche Geschichte der Gr. von Hohenberg, aber sie erscheinen nicht als Glieder eines schon im 11ten Jahrhundert auftretenden, nach Hohenberg benannten, besonderen Grafengeschlechts, sondern als eines im dritten Viertel des 12ten Jahrhunderts von dem Grafenhanse Zollern ausgehenden Zweiges. (S. unsere Einleitung.) —

¹ Dieses Kloster wurde erst im 13ten Jahrhundert gestiftet.

² Gabellhofer: A. 1181 citatur Albertus comes de Hohenberg à Frid. Imp. testis.

³ Zu dieser Generation würden also gehören: Albert Graf von Hochberg und (?) Pufsen zu 1172 und dessen „posteri“ Rudolf, Burkard und Friedrich, Schirmvögte des Klosters Beuron. Commentatio Beuronensis v. Püzenberger S. 8 Anhang.

Irrig sind mitunter in die Stammlinie unserer schwäbischen Grafen von Hohenberg—Zollerischen Stammes aufgenommen worden: ein Graf Heinrich von Rotenburg, der im Codex Hirs. fol. 33 b. vorkommt, wobei aber an Rotenburg an der Tauber zu denken ist; Glieder des Geschlechts der Grafen von Froburg-Hohenberg (Homburg im Fricthale bei Basel, s. Böhmer, Regesten S. 143): Werner zu 1125, Rudolf zu 1114 und 1144, Werner und Friedrich zu 1173 (Herrgott, geneal. Habsb. T. II.), namentlich ein Graf Ludwig, der am 20. Okt. 1275 mit, aber nicht neben unseren Gr. Albert und Burkard von Hohenberg als Zeuge bei K. Rudolf, dessen „consanguineus“ er (z. B. bei Gottfr. d. Ensm. Böhmer, Fontes II, 124) genannt wird, vorkommt. (Böhmer, Regesten zu 1246—1313 S. 73.) Desgleichen ein Graf Otto von Hohenberch, welcher 1181 in Sachen des Kl. Roth und eines Dienstmannes Berthold von Laupheim handelt (Wirt. Urkb.-Buch), aber ohne Zweifel dem Hause der Grafen von Kirchberg angehört. Markgrafen von Hohberg (Hachberg), Grafen von Hohenburg in Franken (Usserman, Episc. Wirceb. prob. 42. Act. Palat. VII, 412).

Selbst Angehörige von schwäbischen und fränkischen Ministerialen-Familien sind für unsere Gr. v. H. ausgegeben worden, so z. B. Renhard und Johannes von Hohenberg,¹ und von Andern in neuester Zeit Albert von Hohenberg, der 1202 mit einem Grafen Boppo von Wertheim in einer Urkunde des Bischofs Konrad von Würzburg neben Herold von Bibelriet vorkommt (Mone, 9, S. 64), während aus dem Wertheimer Urkundenbuch von Aschbach Nro. XII a. XLII hervorgeht, daß genannter Albert von Hohenberg einer Ministerialen-Familie des Bisthums Würzburg zuzutheilen ist.

¹ Württembergische Lebensleute, deren Burg zwischen Ober- und Untertürkheim, D.-A. Kannstadt, lag. S. unten Gesch. des Freien Berthold von Mühlhausen unter den Beilagen.